Katja Schläfke-Neumanns Lesetipp der Woche
Benedict Wells: „Hard Land“

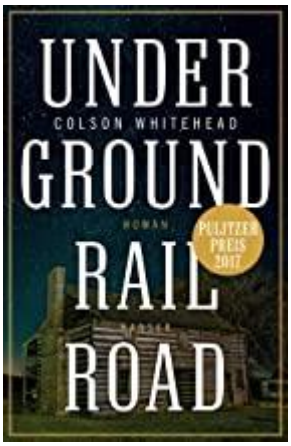
Die Geschichte: Benedict Wells erzählt in seinem neuen Roman "Hard Land" von einer Jugend im Missouri des Jahres 1985. Um vor den Problemen zu Hause zu fliehen, nimmt der fünfzehnjährige Sam einen Ferienjob in einem alten Kino an. Und einen magischen Sommer lang ändert sich alles. Der unscheinbare Außenseiter findet Freunde, verliebt sich und entdeckt die Geheimnisse seiner Heimatstadt. Sam steckt voller Euphorie- bis etwas passiert, das ihn zwingt, erwachsen zu werden. „Hard Land“ ist eine Geschichte über Jugend, Freundschaft und Liebe, Familie und Heimat, über das Leben mit all seinen Facetten in klarem und leicht zugänglichem Schreibstil.

Der Autor: Benedict Wells, geboren 1984 in München, zog es nach dem Abitur nach Berlin, wo er sich dem Schreiben widmete. „Vom Ende der Einsamkeit“, sein vierter Roman, stand über eineinhalb Jahre auf der Bestsellerliste und wurde unter anderem mit dem *European Union Prize for Literature* ausgezeichnet. Heute lebt Wells nachdem er einige Jahre in Barcelona verbracht hat, in Zürich.

Das Zitat: »... und ich fühlte mich so, wie ich mich schon mein ganzes Leben lang fühlen wollte: übermütig und wach und mittendrin und unsterblich.«

Die Pressestimme: "Hard Land" ist ein klug konzipierter und berührender Roman, und es gibt kaum Gründe dafür, warum er kein internationaler Bestseller werden sollte, dessen Verfilmung nur eine Frage der Zeit ist.“ Bernhard Blöchl, *Süddeutsche Zeitung*

Die Empfehlung für: alle, die sich in ihre Jugend und die 80-er-Jahre zurückversetzen wollen



Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche

Colson Whitehead: „Underground Railroad“

Colson Whiteheads Bestseller über eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte Amerikas - ausgezeichnet mit dem Pulitzer Preis 2017 und dem National Book Award 2016 und ein Jahr ununterbrochen auf der New York Times-Bestsellerliste
Cora ist nur eine von unzähligen Schwarzen, die auf den Baumwollplantagen Georgias schlimmer als Tiere behandelt werden. Alle träumen von der Flucht - doch wie und wohin? Da hört Cora von der Underground Railroad, einem geheimen Fluchtnetzwerk für Sklaven. Über eine Falltür gelangt sie in den Untergrund und es beginnt eine atemberaubende Reise, auf der sie Leichendieben und Kopfgeldjägern, aber auch heldenhaften Bahnhofswärtern begegnet. Jeder Staat, den sie durchquert, hat andere Gesetze, andere Gefahren. Wartet am Ende wirklich die Freiheit?
"Underground Railroad" ist ein Manifest über die Menschlichkeit und zugleich eine virtuose Abrechnung damit, was es bedeutete und immer noch bedeutet, in Amerika schwarz zu sein.

Whitehead bringt uns die Geschichte der Sklaverei Amerikas so schonungslos nahe, dass ich Cora folgte, hoffte und bangte und teilweise an Grenzen der Grausamkeit und Brutalität kam, wo ich kurz geneigt war das Buch zur Seite zu legen, es aber doch gebannt zu Ende gelesen habe.

Katja Schläfke-Neumanns Lesetipp der Woche

Charlotte Wood: „Ein Wochenende“

Die Geschichte: Es geht um die Freundschaft von vier sehr unterschiedlichen Frauen, die viele Jahrzehnte überdauert hat. Nach dem Tod von Silvie, die mit ihrer ausgleichenden Art alle zusammengehalten hat, treffen sich die anderen drei Freundinnen zu einem gemeinsamen australischen Weihnachts-Wochenende in Silvies altem Strandhaus: Jude, die erfolgsverwöhnte Gastronomin, Adele, einst gefeierte Schauspielerin, die ihrer Karriere nachtrauert und die intellektuelle Autorin Wendy mitsamt ihrem alten Hund, an dem sie abgöttisch hängt. Schnell wird allen klar, dass ohne Silvie alles anders ist und die Frauen aufs Neue herausfinden müssen, was sie verbindet. An diesem Wochenende kommt zudem ein Geheimnis ans Tageslicht, das ihre alte Freundschaft auf die Probe stellt.

Die Autorin: Charlotte Wood stammt aus dem australischen New South Wales. Sie ist Journalistin und Autorin von mehreren Romanen und zwei Sachbüchern. Charlotte Wood lebt in Sydney.

Das Zitat: „Denn was war Freundschaft nach 40 Jahren? Was wäre sie nach 50 Jahren, nach sechzig? Ein Rätsel. Eine beständige Kraft, so tief und unabänderlich wie die Schwingungen des Ozeans, die sie durch den Sand spürte“.

Das Besondere an diesem Buch: „Ein Wochenende" ist ein nachdenklicher und zugleich humorvoller Roman über das Älterwerden und das ewige Rätsel der Freundschaft, der einen leicht melancholisch stimmt und doch auch immer wieder amüsiert schmunzeln lässt.

Die Empfehlung für: alle, die gut unterhalten sein wollen!

Petra Bodanowskis Sachbuch-Lesetipp der Woche

Friederike Grönemeyer, Prof. Dr. D. Grönemeyer: „Selbst Heilen mit Kräutern“

Pflanzenheilkunde für zu Hause, Mit Anleitung zur medizinischen Anwendung und Dosierung. Heilpflanzen mit wissenschaftlich bestätigter Wirkung

Pfefferminzöl zeigt in der äußerlichen Anwendung bei Verspannungskopfschmerzen eine vergleichbare Wirkung wie eine Gabe von 1.000 mg Acetylsalicylsäure. Verblüffend! Das Thymol im Thymian wiederum ist so stark antimikrobiell, dass es als Versuch einer Maßnahme vor Antibiotikagabe, beispielsweise bei Atemwegsinfekten, zunächst alternativ eingesetzt werden kann. Mit Extrakten des Johanniskrauts, der Kapuzinerkresse oder der Brennnessel können neurologische oder urologische Beschwerden gelindert werden, immer vorausgesetzt, dass der Anwender sich vorher entsprechend informiert oder sich mit der Ärztin oder dem Arzt seines Vertrauens bespricht.

Informative Pflanzenportraits, tolle Rezepte und alles wunderbar einfach erklärt. Man bekommt direkt Lust Manches auszuprobieren.

Katja Schläfke-Neumanns Lesetipp der Woche

Gillian Best: „Martha und das Meer“

Der Inhalt: die Geschichte beginnt in Dover an einem Sommertag 1950. Marthas Passion ist das Schwimmen im Meer und die Durchquerung des Ärmelkanals. Das Schwimmen verleiht ihr innere Stärke und Unabhängigkeit. Zehn Mal durchschwimmt sie den Ärmelkanal, aber schafft sie es auch, ihre Familie zusammenzuhalten?

Die Autorin: die geborene Kanadierin Gillian Best lebt heute in Großbritannien und ist, wie ihre Protagonistin, begeisterte Schwimmerin. So konnte sie sich in „Martha“ sehr gut einfühlen und deren Faszination vom Wasser auch an die Leser weitergeben. „Martha und das Meer“ ist ihr Début.

Das Zitat: “Draußen (im Meer) hatte ich das Gefühl, etwas zu entkommen, einer wachsenden Enge, die mir die Luft zum Atmen nahm.“

Das Fazit: Eine schön geschriebene und berührende Geschichte über den Mut, etwas Besonderes zu wagen.

Die Empfehlung für: alle, die das Meer lieben!

Katja Schläfke-Neumanns Lesetipp der Woche

„Lorraine Fouchet: Die 48 Briefkästen meines Vaters“

Die Geschichte: Auf der Suche nach ihrem unbekannten Vater reist Chiara aus Italien in die Bretagne. Sie ist bei ihrer Mutter in dem Glauben aufgewachsen, ihr Vater sei vor ihrer Geburt gestorben, bis sie eines Tages erfährt, dass sie die Tochter eines bretonischen Matrosen sein könnte. Doch wie soll sie ihn auf der Insel Groix finden, wenn sie nicht einmal seinen Namen kennt? Die Stelle als Inselbriefträgerin dient ihr als perfekter Vorwand für ihre Nachforschungen. Auf Groix haben die Briefkästen ihre eigenen Geheimnisse. Chiara findet hier schnell Anschluss. Und sie lernt den undurchschaubaren Schriftsteller Gabin kennen. Aber wird Chiara auch erfahren, wer ihr Vater ist?

Die Autorin:

Lorraine Fouchet arbeitete als Notärztin, bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete. Ihre Romane sind internationale Bestseller. Lorraine Fouchet lebt in der Nähe von Paris und auf der bretonischen Île de Groix. Bei Atlantik erschienen von ihr *Ein geschenkter Anfang* (2017), *Die Farben des Lebens* (2018) und *Die 48 Briefkästen meines Vaters* (2019).
Alle drei Romane können in der Bücherei entliehen werden.

Das Zitat:

“Der schüchterne kleine Briefkasten steht aufrecht an der Kreuzung vor dem Restaurant La Malicette. In der Nebensaison langweilt er sich oft . Er hat Angst, dass man ihn abschafft.”

Die Pressestimme:

»Die Romane von Lorraine Fouchet tun einfach gut. Bei ihrer Lektüre findet man das Glück.« — Point de vue

Die Empfehlung:

für alle, die in Gedanken auf eine bretonische Insel verreisen möchten! Man kann beim Lesen den bretonischen Pflaumenkuchen „Far breton“ schmecken.

Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche

Monika Helfer: „Die Bagage“

"Von uns wird man noch lange reden." Monika Helfers neuer Roman "Die Bagage" - eine berührende Geschichte von Herkunft und Familie

Josef und Maria Moosbrugger leben mit ihren Kindern am Rand eines Bergdorfes. Sie sind die Abseitigen, die Armen, die Bagage. Es ist die Zeit des ersten Weltkriegs und Josef wird zur Armee eingezogen. Die Zeit, in der Maria und die Kinder allein zurückbleiben und abhängig werden vom Schutz des Bürgermeisters. Die Zeit, in der Georg aus Hannover in die Gegend kommt, der nicht nur hochdeutsch spricht und wunderschön ist, sondern eines Tages auch an die Tür der Bagage klopft. Und es ist die Zeit, in der Maria schwanger wird mit Grete, dem Kind der Familie, mit dem Josef nie ein Wort sprechen wird: der Mutter der Autorin. Mit großer Wucht erzählt Monika Helfer die Geschichte ihrer eigenen Herkunft.

Ein kleines Buch, sprachgewaltig und auf wunderbare Weise fein erzählt, das lange nachhallt.

Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche

Thomas Hettche: „Herzfaden“

Ein großer Roman über ein kleines Theater: die Augsburger Puppenkiste.

Ein zwölfjähriges Mädchen gerät nach einer Vorstellung der Augsburger Puppenkiste durch eine verborgene Tür auf einen märchenhaften Dachboden, auf dem viele Freunde warten: die Prinzessin Li Si, Kater Mikesch, Lukas, der Lokomotivführer. Vor allem aber die Frau, die all diese Marionetten geschnitzt hat und nun ihre Geschichte erzählt. Es ist die Geschichte eines einmaligen Theaters und der Familie, die es gegründet und berühmt gemacht hat. Sie beginnt im 2. Weltkrieg, als Walter Oehmichen, ein Schauspieler des Augsburger Stadttheaters, in der Gefangenschaft einen Puppenschnitzer kennenlernt und für die eigene Familie ein Marionettentheater baut. In der Bombennacht 1944 verbrennt es zu Schutt und Asche. "Herzfaden" erzählt von der Kraft der Fantasie in dunkler Zeit und von der Wiedergeburt dieses Theaters. Nach dem Krieg gibt Walters Tochter Hatü in der Augsburger Puppenkiste Waisenkindern wie dem Urmel und kleinen Helden wie Kalle Wirsch ein Gesicht. Generationen von Kindern sind mit ihren Marionetten aufgewachsen. Die Augsburger Puppenkiste gehört zur DNA dieses Landes, seit in der ersten TV-Serie im westdeutschen Fernsehen erstmals Jim Knopf auf den Bildschirmen erschien.

Der Roman verzaubert uns und nimmt uns mit in die Welt der Märchen und Marionetten. Es gibt verschiedene Erzählebenen die geschickt miteinander verwoben sind und die uns vom heute zurück in ein Stück deutscher Zeitgeschichte bringen.